Bericht

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **27 (1967)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine internationale Zusammenarbeit zwischen bereits bestehenden und noch zu schaffenden Forschungsanstalten wäre sehr zu begrüssen, damit die verschiedenen Untersuchungen koordiniert werden können. Es würden gegenseitige Ergänzungen möglich und parallele Arbeiten vermieden. Diesen Erfordernissen dürfte am besten eine internationale Forschungs- und Dokumentationszentrale entsprechen, deren Schaffung Professor Dr. Ludwig Gesek, der Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Filmwissenschaft, anregte. In einer solchen Zentrale würden alle Forschungspläne, -ergebnisse und -wünsche erfasst, katalogisiert und in einer für die Praxis brauchbaren und verständlichen Form an die Rundfunk- und Fernsehanstalten weitergeleitet. Sollte diese Anregung verwirklicht werden, hätte die Filmwissenschaftliche Woche, die in den ersten Tagen etwas zu stagnieren drohte, einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Kommunikationsmittel geleistet. Professor Dr. Karl Gustav Specht aus Erlangen meinte, dass Europa sich hier mit den Entwicklungsländern auf der gleichen Stufe befinde. Diesem Zustand sollte schleunigst abgeholfen werden. Fritz Fischer

Bericht

AJF-Kurs über «Western und Volksschule»

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film steckt in einer Umbruchsituation, aus der sie sich mit organisatorischen wie auch mit finanziellen Verbesserungsmassnahmen zu befreien hat, um kraftvoll und ungestört jene zentrale, kooperative Tätigkeit auf dem Gebiete der Filmerziehung zu erfüllen, die so pionierhaft und fruchtbar eingeleitet worden ist. Unter diesem Aspekt muss die Arbeitstagung für Volksschullehrer vom 28./29. Oktober in Baden gewürdigt werden, zumal die – bereits begonnenen – Erneuerungen auch in filmpädagogischer Hinsicht zu erfolgen haben. Die revidierten Statuten tragen diesem Erfordernis erfreulicherweise und weitsichtig Rechnung.
Der Arbeitskurs war dem Western gewidmet und wollte die vierzig Teilnehmer befähigen, Beispiele dieser geradezu klassischen Filmgattung gewinnbringend in der Schule einzusetzen, eine Absicht, die mit Vorträgen, Filmen, Diskussionen und einer Übungslektion verwirklicht werden sollte. Diese Aufgabenstellung zeigte sich von dreifacher Schwierigkeit: nicht allein galt es, die Kursbesucher einzuführen in die Typologie der Western-Filme, sondern sie obendrein – teilweise jedenfalls – vertraut zu machen mit der Grundmethodik des Filmunterrichtes; und schliesslich wollte auch der Wunsch befriedigt sein, praktische, direkt verwertbare Anregungen für den Unterricht vermittelt zu erhalten. Diesen vielfältigen Anregungen genügte das Programm nicht. Das Filmbeispiel «Fort Apache» von John Ford erwies sich für die Erarbeitung auf der Volksschulstufe als zu komplex; sein Verständnis erheischt profunde historische und gattungsspezifische Kenntnisse, die weder beim Primar- noch beim Sekundarschüler vorhanden sind und im Filmunterricht auch nicht gelehrt werden können. Der Hauptvortrag von Meinrad Gemperli stiftete in seiner Widersprüchlichkeit und Ausserachtlassung moderner filmpädagogischer Einsichten etwelche Verwirrung und trug bei zum zwiespältigen Eindruck, den der Wochenendkurs hinterliess. Die interessanten Darlegungen von Domenico Rossi über die Einsatzmöglichkeiten des Western blieben deshalb unergiebig, weil sie – ein Mangel der Programmkonzeption — aus Zeitgründen nur sehr gedrängt behandelt und überhaupt nicht diskutiert werden konnten. Vorzüglich und wegweisend nahm sich dagegen das Filmgespräch aus, das Rolf Hänselmann mit seiner Sekundarklasse über das «Lied der Prärie» von Jiri Trnka führte. xb.